

# Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Redaktions-Office:  
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Verlags-Office:  
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 102.

Dienstag, 5. Mai 1903, abends.

56. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Vorzahlung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger bei Post 1 Mark 65 Pfg., bei Vorzahlung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Nach Monatsabrechnung werden angenommen. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Freitagstages bis Donnerstag 9 Uhr ohne Gewähr. Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rühlensstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Die unter dem Pferdebesitze des Rittergutsbesizers Raumann in Glaubitz ausgebrochene Peste ist erloschen.  
Großenhain, den 4. Mai 1903.

1273 E.

Königliche Amtshauptmannschaft.  
Dr. Uhlmann.

Mte.

## Zwangsversteigerung eines Wärlengrundstücks.

Die im Grundbuche für Glaubitz Blatt 212 und 246 und im Grundbuche für Langenberg Blatt 52 auf den Namen Carl Gottlieb Tiegel und Carl Friedrich Wilhelm Tiegel eingetragenem Grundstücke sollen am

26. Juni 1903, vormittags 10 Uhr

an Ort und Stelle in Langenberg Grundkataster Nr. 44 B Ad. C zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinshaft versteigert werden.

Die Grundstücke sind nach dem Flurbuche 1 Hektar 42,6 Ar groß und auf ca. 64000 Mk. — Pfl. geschätzt. Sie bestehen aus den Flurbuchnummern 251 b, 251 d und 346. Letztere beide sind Feld- und Wärlengrundstücke. Erstere ist bebaut mit Wohn- und Wärlmühlengebäude, Kessel- und Dampfmaschinenhaus, Dampfboilerhaus mit Wasserkraft, Seltengebäude mit Schweiß- und Beutestuben, gewölbten Ställen, Kleinhof, Keller, Gassehallengebäude, Schuppen, Scheune, Backgebäude mit Backöfen, Wagen- und Strohschuppengebäude. Die Brandversicherungssumme dieser Bauwerke beträgt 34320 Mk. Dazu kommt noch die Wärlmühleneinrichtung nebst Dampfessel, Dampfmaschine und Transmissions mit einer Brandversicherungssumme von 11540 Mk. Der Gebäudekomplex liegt unmittelbar am Bahnhofs Langenberg. Die baulichen Anlagen sind zweckmäßig hergestellt und in gutem Zustande.

Die Einsicht der Mittelungen des Grundbuchamts sowie der übrigen die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist Jedem gestattet.

Diejenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erstellung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des verfallenen Gegenstandes treten würde.

Riesa, den 5. Mai 1903.

Königliches Amtsgericht.

Die diesjährigen öffentlichen Impfungen und Impfrequisitionen des flehigen Impfbestitz (Stadt und Rittergut Riesa mit Vorwerk 555118) werden an nachgenannten Tagen und zwar

## die Erstimpfungen

am 11., 13. und 15. Mai 1903 nachmittags 1/2 4 Uhr

## und die Wiederimpfungen

am 10. und 13. Juni 1903

vorgenommen werden.

Die Erstimpfungen finden im Saale des Schützenhauses statt, die Wiederimpfungen in den Schulen.

Die Eltern, Pflegeeltern und Vormünder der impfpflichtigen Kinder werden hiermit aufgefordert, die Impfungen zu den festgesetzten Terminen in den genannten Impfstellen vorzunehmen. Bestellungen von den Impfungen sind durch ärztliche Zeugnisse in den Impfterminen nachzuweisen.

Für alle in den öffentlichen Impfterminen nicht vorgestellten Kinder ist der Impfnachweis sofort nach Empfang desselben im Rathhaus Zimmer Nr. 2 vorzulegen. Für die Erstimpfungen werden besondere Vorladungen ergehen.

Sollten jedoch in Riesa neu zugezogene Personen bis zum letzten Impftermin am 15. Mai keine Vorladung zur Vorstellung ihrer zum ersten Male impfpflichtigen Kinder erhalten haben, so sind die Kinder zu diesem Termin vorzustellen.

Aus einem Hause, in dem ansteckende Krankheiten, wie Scharlach, Masern, Diphtherie, Group, Keuchhusten, Flecktyphus, rosenartige Entzündungen oder die natürlichen Pocken herrschen, dürfen die Impfungen zum allgemeinen Termin nicht gebracht werden.

Die Impfungen müssen mit reingewaschenem Körper und in reiblicher Kleidung zur Impfung gebracht werden, andernfalls ist zurückgewiesen werden. Die Impfungen erfolgen unentgeltlich.

Das Impfgesetz vom 8. April 1874 enthält in § 14 folgende Bestimmung: „Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, deren Kinder und Pflegekinder ohne gesetzlichen Grund trotz erfolgter amtlicher Aufforderung der Impfung oder der ihr folgenden Bestellung entzogen geblieben sind, werden mit Geldstrafe bis zu 50 Mark oder mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.“ Auf diese Bestimmung wird hiermit ausdrücklich aufmerksam gemacht.

Riesa, am 4. Mai 1903.

Der Rat der Stadt Riesa.

Bürgermeister Dr. Dehne.

Mte.

## Deutliches und Sächsisches.

Riesa, 5. Mai 1903.

Wie bereits im vorigen Jahre Exzellenz von Rabenhorn das flehige Bahnhofshotel des Rittergutsbesizers, Riesa auch bei seiner heutigen Anwesenheit Exzellenz von Treitschke besuchte. Nach dem Frühstück des Rittergutsbesizers Nr. 134 auf dem Schießplatz Halbeshäuser bei Jützhorn erfolgte die Rückkehr Sr. Exzellenz nach Leipzig heute mittig um 1 Uhr von Bahnhof Riesa aus.

Bei der Firma Gustav Schulze in Riesa haben innerhalb weniger Jahre 6 Arbeiter das fünfundsiebenzigjährige Arbeitsjubiläum gefeiert. Gesehen haben nun wiederum das gleiche Jubiläum bei der genannten Firma 2 brave Arbeiter, der Zulammenhänger Traugott Kuhl und der Postmeister Wilhelm Gentsch, beide in Riesa wohnhaft, gefeiert, aus welchem Anlaß die Jubilar seitens der Arbeitgeber und der Arbeiterkassier durch entsprechende Geschenke u. s. w. erfreut wurden.

Nachdem bereits heute früh in der fünften Stunde ein leichtes Gewitter mit einem allseitig willkommenen intensiven Regen über die flehige Gegend gezogen war, trat heute nachmittags oberhalb leichter Gewitter auf, die sich unter starkem Regenguß und heftigem Graupelwetter entluden.

Zu amtlichen Tell d. Bl. erfolgt heute die Bekanntmachung des Stadtraths wegen der Impfungen und Impfrequisitionen; die Interessenten seien auf dieselbe hiermit noch besonders hingewiesen.

Eine Reihe von wichtigen Änderungen der deutschen Postordnung hat der Staatssekretär des Reichspostamts soeben in Vertretung des Reichskanzlers erlassen. In dem Abschnitt über bedingt zugelassene Gegenstände bei der Beförderung durch die Post wird in bezug auf Handfeuerwaffen bestimmt, daß die dafür bestimmten Jähdhütchen, Jähdhügel und Patronen dann zulässig sind, wenn sie in Kisten oder Kästen von Leinwand und von außen fest verpackt und als solche sowohl auf der Postpaketadresse als auch auf der Sendung selbst bezeichnet sind. Die Patronen müssen für Zentralfeuer bestimmt und außerdem darauf beschaffen sein, daß weder ein Abdrücken der Zündkerze oder ein Herausfallen der Schrote noch ein Ausdrücken des Pulvers stattfinden kann. Papppatronen müssen eine Wandstärke von mindestens 0,7 mm haben. Bei Postaufträgen zur Einlieferung von Geldbeträgen und Einholung von Wechselaktzepten kann jetzt der Auftraggeber verlangen, daß der Postauftrag an ihn zurückgesandt wird oder an eine andere Person des Deutschen Reichs wohnende Person weitergesandt werde, wenn der Auftrag auch nur einmal vorgelegt worden

ist. Die Bestellgebühr für Postanweisungen wird jetzt auch dann erhoben, wenn die Geldbeträge auf ein Girokonto der Reichsbank überwiesen werden. Bei der Festlegung des Bestellgeldes für Zahlungen im Jahre 1900 waren Zahlungen vorgezogen, die bis zu 21 mal in der Woche zu bestellen sind. Die Erhöhung hat gezeigt, daß es auch Zahlungen gibt, die mehr als 21 mal vorkommen. Es ist deshalb jetzt bestimmt worden, daß Zahlungen, die wöchentlich 22 mal bestellt werden, 34 Pf., solche, die 23 mal zu bestellen sind, 36 Pf. und solche, die 24 bis 28 mal bestellt werden, 38 Pf. Bestellgeld entrichten. Bezüglich der Bestellung im allgemeinen besagt eine neue Bestimmung, daß, wenn ein Gasthof als Wohnung des Empfängers angegeben ist, dann der Gastwirt auch dann zur Empfangnahme gewöhnlicher Besendungen und gewöhnlicher Pakete als bevollmächtigt gilt, wenn der Empfänger noch nicht eingetroffen ist. Diese Bestimmungen treten am 15. Mai in Kraft; nur die Bestimmungen über Jähdhütchen und Patronen tritt erst am 1. Januar 1904 in Kraft.

Das Vereinsjahr 1902 ist für den Verein für Arbeiterkolonien im Königreich Sachsen in den beiden von ihm errichteten und unterhaltenen Kolonien Schneckenröhren und Pleße ohne Ereignisse verlaufen, die zu grundsätzlichen Erwägungen hätten Veranlassung geben können. Die anhaltende Arbeitslosigkeit der letzten Zeiten ist natürlich nicht ohne Einfluß auf die Finanzverhältnisse der Kolonien geblieben, vielmehr hat sich b. i. beiden auch im Berichtsjahre der tägliche Durchschnittsbestand wiederum nicht unwesentlich gegen früher erhöht: in Schneckenröhren auf 72 Kolonisten gegen 66 und in Pleße auf 90 gegen 88 im Vorjahre! Während in Schneckenröhren aber immer noch weitere Aufnahmen hätten stattfinden können, war Pleße mehrfach überfüllt und vermochte dem Andrang nicht immer zu entsprechen, wohl ein Beweis, daß die Arbeitslosigkeit im Osten Sachsens drückender war, als im Westen. Im Berichtsjahre sind in den Kolonien 642 Männer mit 59447 Verpflegungsbekannt worden: also an Stelle von 59447 Wandertagen mit Ansprechen in den Häusern die gleiche Zahl Arbeitstage! Das Bewußtsein und die Würdigung, wie sehr die Arbeiterkolonien einem vorhandenen Bedürfnisse Rechnung tragen, wie sie einzeln so manchen zu geordnetem und arbeitsamem Leben zurückzuführen haben und zurückzuführen werden, andererseits aber wohl geeignet sind, dem künftigen Straßenbettel und einem Anwachsen kommunaler Armenlasten Feuer zu setzen, scheint sich auch mehr und mehr Bahn zu brechen; ist doch in den letzten Jahren nicht allein die Zahl der betragenden Gemeinden erfreulich gestiegen, sondern es hat sich auch die Mitgliederzahl nahezu verdoppelt: von 321 auf 628!

Glaubitz. Gestern Montag abend punkt 9 Uhr 45 Min. ging ein Meteor, einer großen Sternschnuppe im Hellen ähnlich, von intensiv leuchtendem blaugrauem Licht rotetenähnlich im Osten nieder. Es sank mit ziemlich schneller Geschwindigkeit von einviertel Höhe des Himmels dem Augensicht nach in den Glaubitzer Rittergutswald hinunter. Das Licht war außerordentlich hell.

Beihitz. Am Sonntag unternahm die Freiwillige Feuerwehr zu Ranschitz einen Übungsmarsch nach Beihitz, d. c. mit einer Übung hier selbst verbunden war. Es hatten sich zu derselben die Gemeindevorsteher sowie viele Einwohner eingeladen. Herr Kommandant Schirmer-Ranschitz hielt nach der Übung im Röhbergischen Gasthof einen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über das Feuerwehrgewesen, der die Wichtigkeit der Feuerwehren, die Organisation einer freiwilligen Feuerwehr auch hier in Aussicht genommen wurde.

Großenhain, 5. Mai. Der Ehrenbürgervorsitzer des Militärvereinsbesitz Großenhain, Herr C. F. Wille, welcher kürzlich sein 50jähriges Jünglings-Wehrjubiläum feiern konnte, begeht morgen, 6. Mai, sein 50jähriges Bürgerjubiläum.

Radeburg, 4. Mai. In feierlicher Weise beging gestern der R. S. Militärverein Ober- und Mitteloberbach sein 25jähriges Bestehen. Bei der Festfeier wurden dem Verein Kägel als Angebinde überreicht und zwar stifteten solche der mit anwesende Herr Amtshauptmann Dr. Uhlmann, Herr von Burgl und 4 Militärvereine. Die Herr Baron v. Burgl stellte, wird ein Kaiserliches Geschenk nachfolgen. Vorsitzender und Stellvertreter, die beide dieses Amt seit Bestehen des Vereins bekleiden, erhielten vom Bundespräsidenten je ein Ehrenplomben.

Dommasch. In das flehige Amtsgericht eingeliefert wurde der Handarbeiter Karl Grasel aus Leuben, der sich am Freitag im Gasthause in Schwofan als Anhänger der „rotten Internationalen“ bekannte und insofobesessen mit einem Handkammermann aus Hofenleipisch in Wetungsbekleidungen geriet. Im Verlauf derselben zog Grasel ein Messer und brachte seinem Gegner einen Stich in die Schulter bei.

Reifen. Im breiten Turm des Domes, dessen Umbau in Angriff genommen worden ist, hat man im Mauerwerk Bleidenmetall gefunden, das von den am 27. April 1547 geschmolzenen Glocken herrührt. Die Sage berichtet darüber: Damals sang die Prieesterchaft des Gotteshauses ein Liedchen aus Freude über den Sieg Kaiser Karls V. in der Schlacht bei Mühlberg am 24. April, wo der kaiserliche Kurfürst besetzt und gefangen genommen worden war. Während jenes Liedes sang ein schweres Gewitter über die Stadt und der Blitz schlug nicht nur in den Turm der Stadtkirche, sondern auch in den Dom.

Domes. Hier pländerte er und die Larve kannten ab, wobei die Stoden zertrümmert sind. — Das etwa 5jährige Kind einer Familien in Hintermauer erkrankte durch den reichlichen Genuß von Sauerkraut nicht unbedenklich unter Vergrößerung der Schmerzen. Schnell herbeigeholte ärztliche Hilfe brachte das Kind wieder auf den Weg der Besserung.

Wittweida. Beim Transport eines etwa 140 Ztr. schweren Coramoll-Kessels vom Bahnhof Wittweida nach der Reichert'schen Gerberei drängte am Freitag ein Paar der vorgespannten Pferde nach der Seite, dadurch neigte sich die ungeheure Last zur Seite und im nächsten Augenblick lagen Pferde, Wagen und Kessel im Dorfbach. Die Pferde kamen ohne Verletzungen davon und wurden bald aus ihrer Lage befreit, das Herausbringen des Kessels aber erforderte zwei Tage Arbeit.

Dresden, 5. Mai. An dem Fackelzug, den die Studentenschaft dem König am Donnerstag vor dem Opernhaus darbringt, beteiligten sich die Studenten der technischen Hochschule, der tierärztlichen Hochschule, der Akademie der bildenden Künste, der Forstakademie zu Tharandt und der Bergakademie Freiberg.

Dresden. Man wird sich noch des im November 1901 erfolgten Zusammenbruchs der Dresdner Spar- und Vorschußbank — Bank des kleinen Mannes — erinnern, der für so manchen kleinen Gewerbetreibenden, Kaufmann, Handwerker, Beamten und Arbeiter die schwersten Folgen nach sich zog und sich noch heute im Dresdner Erwerbleben sehr sichtbar macht. 7000 kleine Leute hatten, auf die Solldbank der Bank vertrauensvoll, ihre gesamten Ersparnisse in Höhe von mehr als sieben Millionen Mark dem Institut anvertraut. Damals, als sich in der Stadt die Nachricht von der Zahlungs-Einstellung der Spar- und Vorschußbank verbreitete, spielten sich vor dem Bankgebäude in der Nähe des Postplatzes wahrhaft herzzerreißende Szenen ab. Jetzt ist diese Finanzkatastrophe beendet, aber nicht vergessen. Unergeßlich wird sie allen denjenigen bleiben, denen dieser Tage die erste und letzte Konkursquote aus der Hand der Treuhänderbank gezeigt werden wird; 30 Prozent! 70 Prozent von 7 Millionen Mark sind bei diesem Zusammenbruch eingestrichen worden.

Dresden. Der deutsch-freimantige Verein und der freimantige Solldverein hatten sich in Anregung eines Rundschreibens der vereinigten Solldhaber, die Abänderung der zur Zeit bestehenden Militärverordnungen betr., mit einer Eingabe an die Königl. Kommandantur gewandt, sind aber beschieden worden: „Die Kommandantur ist zu ihrem Bedauern eben so wenig in der Lage, dem hier vorgelegten Gesuche des deutsch-freimantigen Vereins und des freimantigen Solldvereins näher zu treten, wie sie seinerseits dem Gesuche der vereinigten Solldhaber von Dresden entsprechen konnte.“

Pirna, 4. Mai. Die Verhandlungen zwischen dem hiesigen Rate und der Königl. Korpsintendantur wegen der Erbauung einer neuen Kaserne durch die Stadt Pirna sind zum Abschluß gelangt. Zunächst ist der Rat jedoch dahin vorläufig geworden, daß ein eventuell weiter nötiger Kasernenbau nicht durch die Stadt, sondern durch das Reichslandgeschäft werden möge.

Pittau. Ueber den frechen Raubmordfall in der Wohnung der Kaiserin Marie Krause in Pirna nach 11 Uhr am Donnerstagabend, nachdem ihre zum Besuch erschienenen zukünftigen Schwiegereltern sie verlassen, begab sich Frau Krause zur Küche. Noch nach, hörte sie bald darauf in der Stube ein verdächtiges Kratzen, und in der Meinung, daß sie vielleicht die Lampe vergessen anzulöschen, öffnete sie nochmals die Stubentür. In demselben Augenblick wurde sie jedoch schon am Halse gepackt und, ohne einen Schrei ausstoßen zu können, zu Boden geworfen. Der freche Räuber steckte sodann der vor Schreck fast Bewußtlosen eine Schärze in den Mund und band ihr außerdem Hände und Füße zusammen. In dieser furchterlichen Lage mußte die Ueberfallene sodann zusehen, wie der Dieb alle Behälter erbrach und die vorgefundene Geldbeträge in seiner Tasche verschwinden ließ. Bei der geringsten Bewegung der am Boden Liegenden drohte der Eindringling mit dem Messer. Nachdem er alles durchsucht, hat er dem hilflosen Bewußtlosen gewordenen Mädchen den Knebel aus dem Munde gezogen und ist sodann unbedeckt entkommen. An Geld sind ihm, wie schon gemeldet, 220 Mark in die Hände gefallen. Das Geld sollte in Ödlich zum Ankauf von Ausstattungsgegenständen verwendet werden. Schmutz- und sonstige Sachen hat der Eindringling unberührt gelassen. Ueber die Person des Täters kann die Befragte nur angeben, daß es eine Person in mittleren Jahren, mit großen robusten Händen gewesen, daß der Fremde ein braunes Jackett getragen und daß Gesicht mit einer bunten Larve verdeckt hatte.

Pittau, 4. Mai. Erschossen aufgefunden wurde am Sonntagabend gegen 1/11 hinter dem hiesigen Kranenbause der noch einer Unterschlagung im hiesigen Geschäftshause George Eißner schuldig gewordene Rotwälder Steuer. Derselbe hatte sich mit dem verurteilten Gelde von hier nach Böhmern gewandt. Steuer war verheiratet und Vater von 3 Kindern.

Reichenbach. Drei schwere Gewitter trafen hier am Sonntagabend gegen 6 Uhr zusammen und brachten einem Teil der Fluren sogar Hagelschlag. Auch zahlreiche Blitzschläge waren zu verzeichnen (u. a. traf ein Schlag einen elektrischen Signalmast auf dem Bahnhofsplatz) glücklicherweise zündete keiner. Eine große Anzahl Fernspreichleitungen ist gestört.

Stauhan. Wegen Fahrgeldhinterziehung wurde der Bahrtiergehilfe A. Behje schwer bestraft. Er war am 11. und 12. Februar mit der Bahn von Altschönau nach Chemnitz nach Stauhan in einem Abteil 2. Klasse gefahren, ohne im Besitz von hierzu berechtigenden Fahrkarten zu sein, denn er hatte nur Fahrkarten 4. Klasse gelöst. Das Schöffengericht zu Stauhan verurteilte ihn deshalb wegen Betrugs zu einer Woche Gefängnis. Wegen dieses Urteils hatte Behje Berufung eingelegt, da ihm dasselbe zu hoch erschien. Er hatte damit aber kein Glück, denn die Strafkammer zu Zwickau verwarf die Berufung. Eiserberg, 3. Mai. Die Rgl. Amtshauptmannschaft Plauen hatte seinerzeit verfügt, daß eine Ausschreibung der hie-

rigen Bürgermeisterei im sozialdemokratischen „Schäffischen Volksblatt“ nicht gestattet sei. Gegen diese Verfügung hatte die Mehrheit des Stadigemeinderates Einspruch erhoben. In der letzten Sitzung des Stadigemeinderates kam eine Entscheidung der Kreisbauhauptmannschaft Zwickau zum Vortrage, nach welcher diese der Verfügung der Rgl. Amtshauptmannschaft beitrifft. Nachdem der zum Bürgermeister gewählte Gemeindevorstand a. D. Herr O. Weigert in Dresden die Annahme der Wahl abgelehnt hat, wurde beschlossen, die Bürgermeisterei sofort von neuem auszuscheiden und zwar mit einem Anfangsbetrag von 3400 Mark (gegen 3000 Mark bei der ersten Ausschreibung.) Falkenstein, 3. Mai. Gestern Abend wütete hier ein größeres Schandfeuer. Das zum Schützenhaus gehörige Koloßhaus wurde nebst dem der freiwilligen Feuerwehr gehörigen Stelgerhaus und das Wägel der Schützengesellschaft eingestürzt. Ein 12jähriger Schulknabe erlitt hierbei einen Verbruch.

Schönd. 4. Mai. Am Sonntag vormittag hatten zwei Jagdgehilfen in der Jagd „Strengeln“ eine Begegnung mit einem Wilderer. Ein scharfer Schuß wurde von dem Jagdgehilfen vernommen. Als der Fremde auf den dreimaligen Ruf „Halt!“, nicht stand, hat man ihn gefeuert. Der Fremde ist gestürzt. Der Schrotschuß soll in die linke Brustseite des Mannes getroffen haben.

Böhmiß i. E., 2. Mai. Der zehn Jahre alte Sohn des Kaufmanns Steber stürzte vorgestern 3 1/2 m tief in einen mit Steinen ausgelegten Kellerraum hinab. Der Knabe zog sich dadurch eine schwere Gehirnerschütterung zu, an der er gestern verstarb.

Aus dem Vogtlande, 3. Mai. Um die Frucht des Stammenhauer Kinderschlags, der besonders in demjenigen Teile des Vogtlandes gut gedeiht, der sich an der bayerischen Grenze hinzieht, und auch dort sich als sehr praktisch erwiesen hat, weiter rationell zu betreiben, hat sich aus der vor 7 Jahren zu diesem Zwecke gegründeten Zuchtgenossenschaft Krades im vorigen Jahre ein Fruchtzuchtverein gebildet, durch welchen die Bestrebungen der Zuchtgenossenschaft erst ihre volle Ausgestaltung erhalten. Der Ankauf ist gemacht worden mit Eintragung von 80 Stück weiblichen Tieren und 7 Zuchtschalen. Die Bullen stammen aus der staatlichen Vulkanausstellung in Oßershausen.

Plauen i. B., 4. Mai. Der Elbflößerklub hat eine für die Flößer unerhoffte Ausdehnung genommen. Fast in allen Werkstätten ruht heute und viellecht auf längere Zeit die Arbeit, nur wenige von den etwa 350 Flößergehilfen sind an ihre Arbeitsplätze zurückgekehrt. Die Streikenden und besonders die Streikkommission enthalten eine lebhafteste Agitation, um auch noch die geringe Zahl von Arbeitenden zum Streik zu veranlassen. In der Nähe der Werkstätten sind zeitweise sogenannte Streikposten aufgestellt und ebenso werden die Bahnhöfe besetzt gehalten, um ankommende Arbeiter zu „abzufangen“.

Reichenbach i. B., 3. Mai. Se. Majestät König Georg passierte am Sonntag früh 7 Uhr 12 Min. auf der Rückreise nach Dresden mittels Sonderzuges des hiesigen Hauptbahnhofs. Der Zug durchfuhr den Bahnhof in ganz langsamem Tempo. Der König stand am geöffneten Fenster des Salonwagens, die Größe der auf dem Bahnhof erschienenen Menge freundlichst erwidern. Die Stadt Reichenbach hat anlässlich der Rückkehr des Königs demselben eine künstlerisch ausgeführte Guldigungsadresse übersandt. Bei der Begrüßung des Königs in Plauen war die Stadt Reichenbach durch die Herren Bürgermeister Klinschardt, Stadtrat a. D. Reibhardt und Stadtverordneten-Vorsteher Donner vertreten.

Delsnitz i. B., 3. Mai. Nach Abschluß der Voruntersuchung gegen die fünf Kaufbolde (vier stammen aus Hof, einer aus Oberhofen in Bayern), welche am 16. April im Knorr'schen Gasthause „zur Juchhöh“ bei Delsnitz den Wirt und zahlreiche Gäste gefährlich verletzten und später überwältigt und ins Delsnitzer Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert wurden, erfolgt nunmehr in den nächsten Tagen die Ueberführung der fünf Burischen in das Königl. Landgericht Plauen.

Leipzig, 5. Mai. Ein tiefbedauerlicher Unglücksfall, der ein junges Menschenleben als Opfer forderte, hat sich gestern vormittag in der Wohnung des Handarbeiters Oskar Winkler in Leipzig-Reudnitz, zugegetragen. Es hat daselbst dessen 10jähriger Sohn Petroleum in das Feuer gegossen, wodurch die Lampe explodierte und das zwei Jahre alte Brüderchen Otto Erich Winkler so schwer verbrannte, daß es sofort nach dem Kinderkrankenhaus übergeführt werden mußte. Dortselbst ist der Kleine nachmittags gegen 4 Uhr seinen Verletzungen erlegen. — Ferner kam die 22 Jahre alte Ehefrau eines Mechanikers beim Berlöschen der Spiritusflamme auf den unglücklichen Gedanken, diesem durch Nachgießen von Spiritus vorzubeugen, Sie ließ dem Gedanken die Tat folgen und im Ru explodierte die Flasche, wobei die Kleider in Brand gesetzt wurden. Die Bedauernswerte, welche ausgedehnte Brandwunden im Gesicht und an den Händen davontrug, mußte sofort dem Städtischen Krankenhaus zugeführt werden.

Leipzig, 3. Mai. Heute stürzte sich in Leipzig-Gohlis die Gattin des Rebalteurs Verthold aus ihrer Wohnung in den Hof und verstarb auf der Stelle. Die Tat wurde in geistiger Unmündigkeit ausgeführt.

Leipzig, 4. Mai. Der ehemalige Justizrat, vortragender Rat im preussischen Justizministerium Dr. Siedel, wird ab 1. Juni zum Reichsgerichtsrat ernannt. Dr. Siedel wurde 1883 Reichsgerichtsrat, 1885 Amtsrichter in Oester, 1887 Landrichter daselbst, 1890 in gleicher Eigenschaft nach Berlin versetzt, 1895 zum Landgerichtsrat ernannt, 1896 Geh. Justizrat und vortragender Rat im Justizministerium. — Das Ernennungsgesuch des vormaligen zweiten Direktors der vertriebenen Leipziger Bank, Dr. jur. Gensler ist abgelehnt worden.

Eiserwerda, 5. Mai. In dem benachbarten Dorfe Rahlitz brach gestern Nachmittag ein Schandfeuer aus,

durch welches sechs Gehilfen mit allen Gebüden eingestürzt wurden. Heftiger Wind trug das Feuer, das durch einen schadhafte Rauchkammer entstanden sein soll, schnell vom einem Gehilfen zum andern. Mehrere Rufe und Rufen, sowie ein Schreien sind mit verbunden.

Der Geschäftserfolg bei den hiesigen Sparcassen im November und Dezember 1902.

\* Nach den vorläufigen Ergebnissen über den Geschäftserfolg der hiesigen Sparcassen im November und Dezember vorigen Jahres bezifferte sich die Anzahl der

	Einzahlungen	Rückzahlungen
im November 1902	139 187	82 291
• Dezember 1902	174 930	124 119
• ganzen Jahre 1902	2 306 232	1 420 807
durchschnittlich im Monat	192 186	118 401

Gegen das Vorjahr hat die durchschnittliche Zahl der Einzahlungen um 8650 (4,7%) und die durchschnittliche Zahl der Rückzahlungen um 3947 (3,4%) zugenommen.

Dem Betrage nach wurden geliefert

	Einzahlungen	Rückzahlungen
im November 1902	15 353 788 M.	11 389 404 M.
• Dezember 1902	18 679 706	20 218 189
• ganzen Jahre 1902	246 894 027	195 042 099
durchschnittlich monatlich	20 574 502	16 268 508

Der regelmäßig besonders lebhafteste Geschäftserfolg im Monat Dezember kommt auch in den Beträgen der Einzahlungen und Rückzahlungen bei den Sparcassen zum Ausdruck. Der Durchschnittsbetrag der Einzahlungen hat gegen das Vorjahr um 2 200 436 M. (nahezu 12%), der der Rückzahlungen um 1 316 017 M. (8,8%) zugenommen.

Einen Vergleich mit den im November und Dezember früherer Jahre geleisteten Einzahlungen ermbilichen die folgenden Uebersichten; es betragen die Einzahlungen:

	im November	im Dezember
1898	12 135 156 M.	14 662 853 M.
1899	12 797 956	13 395 302
1900	11 363 085	14 435 177
1901	14 415 352	19 088 700
1902	15 353 788	18 679 706

und der Rückzahlungen:

	im November	im Dezember
1898	10 038 514 M.	16 623 949 M.
1899	10 970 292	18 254 133
1900	10 844 439	17 946 486
1901	10 635 058	18 543 265
1902	11 389 404	20 218 189

Die Vorbestände endlich betragen bei allen hiesigen Sparcassen im November 1902: 7 160 682 M., im Dezember 1902: 12 959 570 Mark.

Bemerktes.

Bei den verschiedenen Berufsclassen sind auch die Liebeserklärungen verschieden: Der Diplomat sagt: „D, lassen Sie uns ewige Allianz schließen.“ Der Soldat: „Du hast meinem Herzen eine unheilbare Wunde geschlagen“, oder: „Du kamst, ich sah, Du siegest.“ Der Gärtner: „Nur ein Wort von Deinen Lippen und unser Weg durchs Leben ist mit Blumen bestreut.“ Der Maurer: „Laß uns unsere Hütte zusammen bauen.“ Der Seemann: „Schöne Jungfrau, bei Dir finde ich einen Hafen für alle Stürme des Lebens.“ Der Kutscher: „Erhöre mich, so sollst Du immer die Zügel führen.“ Der Juwelier: „Dies einzige Band soll die goldene Kette bilden.“ Der Gelehrte: „Ach, laß mich Dein Herz erforschen und mein Glück in Deinen Augen lesen.“ Der Restaurateur: „Du füllst meinen Lebensbecher bis zum Rand.“ Der Bildhauer: „Wein Dein Herz nicht von Marmor ist, so laß mein Bild darin wohnen.“ Der Bäcker: „Willst Du teilen mein Brot in Lust und Not?“ Der Seifensieder und Lichtzieher: „Du sollst meines Lebens Licht sein.“

Englische Deutsche. Die englische Blätter melden, hat die Amicalität beschloffen, ein musikalisches Spezialkonservatorium zu begründen, in dem englische Musiker für die Schiffsorchester ausgebildet werden. Die Engländer sind bekanntlich recht musiktiehbend, aber recht wenig musiktiebegabt, und so kommt es, daß die Musikantellen auf den Kriegsschiffen meist — aus Deutschen bestehen. Unter diesen Musikern, so erzählt die deutschfeindliche englische Presse, gibt es viele Leute mit falschen Namen — wahrscheinlich deutsche Marineoffiziere, die sich haben anwerben lassen, um Spionage zu treiben (!) Diesem Uebelstande soll das neue musikalische Konservatorium abhelfen.

Ein Feuerwehrtmann als — Brandlegter. Graz, 2. Mai. Schon seit längerer Zeit befanden sich die Bewohner der Sommerfrische Trofaiach (Obersteiermark) in großer Aufregung, da kurz nach einander Brände ausgebrochen waren. Endlich gelang es dem Nachtwächter heute am frühen Morgen den Raminfergehilfen Eduard Pietich, der ein sehr eifriges Mitglied der Trofaiacher Feuerwehr ist, bei frischer Tat zu überraschen. Er gestand, bereits 5 Brände gelegt zu haben. Ein Hausbesitzer befand sich vor kurzem, dieser Brandlegung verdächtig, unschuldig in Untersuchungshaft. Der Nachtwächter erhält 500 Kronen Ergreifer-Prämie.

Gewinnliste der R. S. Landeslotterie heute nicht eingegangen.

Ein peinlicher Vorfall ereignete sich in München. Als der Prinz Georg von Bayern seine vor einem Geschäftshause haltende Hofequipe besteigen wollte, sprang plötzlich, während der Leibjäger das Coupee öffnete, ein den besseren Ständen angehöriges junges Mädchen in den Wagen und verließ ihn nicht, bis schließlich der Leibjäger Gewalt anwandte und das Mädchen am Arme herauszog. Sie wurde einem Schutzmännchen übergeben und erklärte, sich nur einen Scherz erlaubt zu haben. Der Vorfall hatte begreiflicherweise einen großen Menschenauflauf zur Folge. Die Angelegenheit wird noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

Ein äußerst verwegener Raubanfall wurde auf der Nationalbank in Brüssel verübt. Dort schritt nämlich der Kassendirektor Jungs eben auf einen der Schalter zu, um sein die Summe von 200 000 Francs enthaltendes Portefeuille abzuliefern, als er mit einem male von einem gut gekleideten Individuum angerempelt wurde, welches ihm gleich darauf gewaltfam die wertvolle Brieftasche entriß und damit die Flucht ergriff. Dieser Vorgang spielte sich in Gegenwart von zahlreichen Personen ab, die sich wie immer um diese Zeit um die Schalter drängten, und als daher Jungs, der sich schnell von seiner Ueberraschung erholt hatte, jetzt laut rief: „Haltet den Dieb!“ besetzten sofort mehrere der Anwesenden die Ausgänge, während andere sich auf den Räuber stürzten und ihn am Tragen packten. Das Portefeuille wurde ihm wieder abgenommen und er selbst hierauf nach dem Polizeibureau gebracht, woselbst er erklärte, Georg Brown zu heißen, 51 Jahre alt zu sein und direkt von seiner Vaterstadt London zu kommen.

Große Schneefälle in den Schweizer Alpen. Wie man aus Zürich d. d. meldet, ist die Simplonstraße durch meterhoch liegende Schneemassen für jeden Verkehr gesperrt. Heute ist auch die telegraphische Verbindung unterbrochen, nachdem gestern noch der Draht ein schweres Unglück gemeldet hatte. Eine zu Tal donnernde Lawine legte das in der Nähe des Simplonhospizes gelegene Schirnbach Nr. 6 hinweg und tötete eine 80jährige Frau mit ihren beiden Enkelkindern. — Auch aus Davos sind Berichte von starken Schneefällen eingetroffen.

Eine schwimmende Kirche auf der Spree in Berlin, beschäftigt die Bevölkerung zur stillen Fürsorge für die Fischkäufer Berlins. Nach einem Vortrage des Vikar K. auf halten sich alljährlich an circa 130 000 Schiffe auf dem Berliner Fischmarkt an. Von 17 Missionsstationen wurden im letzten Jahre 24 000 Predigten verteilt. Da dies aber nur ein Notbehelf ist, wird dahin gewirkt, daß ein ständiger Schiffgottesdienst eingerichtet werde. Da die Schiffe bei ihrer geringen Zeit nicht in der Lage sind, weite Wege nach einem bestimmten Orte zu machen, will man sie selbst aufsuchen, und zwar mit einer schwimmenden Kirche, also einem breiten Schiff mit einer großen, etwa 50 Personen fassenden Kapelle, die in einem Besal einzurichten ist. Eine zu diesem Zweck veranstaltete Kollekte ergab einen recht ansehnlichen Betrag.

Schnaps statt Suppe. Den belgischen Truppen sollen in Zukunft zur Stärkung bei anstrengenden Märschen täglich 45 Gramm Jucker bewilligt werden. Der Brüsseler „Sotr“ erwähnt im Anschluß an diese Mitteilung, daß man früher im Hies großen Wert auf den Weinwein legte. 1814, ein Jahr vor der Schlacht bei Waterloo, wimmelte es in Brüssel von preussischen Soldaten, die die Bekleideten während ihres sigen Marsches nach Paris zurückgelassen hatten. Infolge aufgelauchter Streiktruppen erließ damals der Plakommandant folgende, namentlich mit Rücksicht auf den Bremer Kongress gegen den Alkoholismus interessante Verordnung über die Nahrung der Soldaten: „Da die in dieser Stadt einquartierten Truppen von den Bürgern versorgt werden, so eröffne ich auf Befehl Sr. Excellenz des Generalleutnants v. Borstell dem Magistrat, daß die preussischen Soldaten nach folgendem Reglement zu belohnen sind. Jeder Soldat muß erhalten zum Frühstück eine Suppe (oder ein Glas Schnaps) und ein halbes Pfund Brot mit Butter, als Mittagessen eine Suppe, Gemüse, ein Pfund Brot und ein Glas Schnaps, als Abendessen dasselbe wie zum Frühstück und außerdem täglich einen Krug Bier.“

Von den Personen, welche Offiziere in Osnabrück haben, wird erwartet, daß sie diese mit Achtung und ihrem Rang entsprechend behandeln. Um alle Streitigkeiten zwischen Osnabrücker und Truppen zu vermeiden, ersuche ich den Magistrat, dieses Reglement zu veröffentlichen. Sollten die Soldaten trotz gegenwärtiger Bekanntmachung weitere Anforderungen stellen, so haben die Bewohner ihre Beschwerden an den Plakommandanten, Monsieur de la Cloette 1814, zu richten, der sofort die nötigen Erklärungen anstellen wird. Brüssel, 6. Februar 1814. Closter, Major im Dienste des Königs von Preußen und Plakommandant.

### Neueste Nachrichten und Telegramme vom 5. Mai 1903.

(Berlin. Die Gesellschaft für Erdkunde feierte gestern das 75 jährige Bestehen unter zahlreicher Beteiligung der Mitglieder und Ehrengäste, darunter der Kultusminister und der Kolonialdirektor. Nach einem Geschäftsbericht des Vorsitzenden Hellmann folgten Vorträge Sven Hedins über die Seen in Tibet, Professor Sappers aus Tübingen über seine kürzliche Reise im Gebiet vulkanischer Ausbrüche auf den Antillen. Es folgte Preisverteilung. Die große goldene Nachtigallmedaille erhielt der Herzog der Abruzzen, die kleine Medaille der norwegische Kapitän Eberdrup, die Rittermedaille die Professoren Fischer-Marburg und Schott-Hamburg.

(Essen. In dem benachbarten Vorbed überfielen viele Schulknaben im Alter von 10 bis 13 Jahren ein sechs-jähriges Kind und töteten es durch Fußtritte. (L.-A.)

(Münster. In Allagen (Westfalen) wurden zwölf Personen, welche auf dem Felde mit Pflanzen beschäftigt waren, vom Blitze getroffen. Drei Personen liegen schwer verletzt darnieder. Die anderen erholten sich nach einiger Zeit wieder.

(Nordhausen. Gestern wurde in einem Chauffee-graben die Leiche eines 70 jährigen Kommissionärs aufgefunden, welche schwere Kopfwunden aufwies. Geld und Wertgegenstände fehlten. Die Polizei nahm sofort am Tatort Ermittlungen vor.

(Glasgow. Der Ausstand der Maschinenbauer dehnt sich aus. Die Arbeiter lehnen es ab, den Weisungen des Ausschusses zu folgen. Man glaubt daher, daß die Dauer des Ausstandes davon abhängen wird, ob der Ausstandsausschuß die Zahlungen an die Ausständigen einstellt, weil die Ausständigen die Weisungen des Ausschusses nicht befolgen.

(Lindau. Prinzessin Luise von Toskana ist gestern, Montag, abends 9 Uhr von einer Prinzessin entbunden worden.

(Lemberg. Durch Feuersbrünste wurden in Lubien-Wielkie 200, in dem Städtchen Rogdol 100 Häuser eingäschert.

(Wien. Die in unterrichteten Kreisen verlautet, plane Sarakoff die Entsendung einer mazedonischen Bande nach Konstantinopel, um den Nibiz-Krieger in die Luft zu sprengen. Der Plan Sarakoffs, alle türkischen Kasernen in die Luft zu sprengen, ist nicht aufgegeben.

(Rom. Der Kaiser empfing gestern vor der militärischen Galaafel die Chefs der hiesigen Botschaften und Gesandtschaften. Der Kaiser verlieh eine große Reihe Ordensauszeichnungen. Es erhielten u. a. den Schwarzen Adlerorden Prinz Ludwig, der Herzog der Abruzzen, das Großkreuz des Roten Adlerordens der Minister des Aeußeren und der Kriegsmarine.

(Rom. Kurz nach 9 Uhr früh sind der Kaiser Wilhelm und König Viktor Emanuel, der deutsche Kronprinz und Prinz Citel Friedrich, der Herzog von Kosta, der Herzog von Genua, der Herzog der Abruzzen und der Graf von Turin nach Monte Cassino zum Besuch der dortigen Abtei abgereist.

(Cassino. Der Kaiser, der König und die Prinzen sind kurz vor 12 Uhr hier eingetroffen und vom Unter-

richtsminister Rasi und den Spitzen der Behörden empfangen worden. Auch hier begrüßte eine zahlreiche Menge die Monarchen mit lebhaften Kundgebungen.

(Paris. Der „Agence Havas“ wird aus Ristowas in Serbien gemeldet: In Salonichi versuchte vorgestern mittag ein als türkischer Priester verkleideter Aufständischer, das Telegraphenamt in die Luft zu sprengen. Er ist sofort getötet worden. Die Professoren des bulgarischen Gymnasiums, die, wie man glaubt, die Bewegung leiten, sind alle verhaftet. Der Balk zeigte sich zu Fuß in den Straßen. Gleich nach seiner Ankunft ließ Esib-Pascha überall in der Stadt bekanntmachen, daß der Sultan ihm den Auftrag gegeben habe, die Schuldigen streng zu bestrafen. In Uesklab hielt die Polizei Hausdurchsuchungen bei Bulgaren ab, wobei sie einen Vorrat von Dynamit fand.

(Belgrad. In hiesigen politischen Kreisen glaubt man, die Türkei werde sich in kürzester Zeit in einen Krieg mit Bulgarien verwickeln. Das Kriegsministerium entfaltet eine sieberhafte Tätigkeit. Wie verlautet, sollen in allernächster Zeit alle Reservisten zu einer Uebung eingezogen werden.

(Konstantinopel. Bezüglich der vor einiger Zeit erfolgten Ermordung eines Polizisten und des wiederholten Ausbruches unbedeutender Bände ist zu bemerken, daß diese Vorkommnisse auf eine Anstiftung seitens der bulgarischen Komitees nicht zurückzuführen sind. Die türkischerseits ergriffenen umfassenden Vorsichtsmaßregeln schließen ähnliche Vorfälle wie in Salonichi aus und gewährleisten die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung. Handel und Industrie sind ungestört. Die aus Sofia stammenden sensationellen Nachrichten sind vollkommen unbegründet. Die allgemeine Beurteilung, welche die letzten von den Komitees vollführten Anschläge in der europäischen Presse fanden, hat die Sparte sehr befreudigt.

### Wetterwarte.

#### Barometerstand

Mittags von H. Kasten, Optiker.

Mittags 12 Uhr.

Sehr trocken 770

Beständig schön 780

Schön Wetter 780

Beständig schön 750

Regen (Wind) 740

Wiel Regen 740

Sturm 730

### Wetterprognose.

(Orig.-Mitteilung vom kgl. meteorologischen Institut zu Göttingen.)

#### Uebersicht der Wetterlage in Europa heute früh:

Von der mit ihrem Minimum im südwestl. Irland lagernden Depression hat sich heuer Druck unter 745 mm über die südl. Nordsee nach Island und den baltischen Inseln erstreckt, wo ein Minimum entstanden ist. Dadurch wird eine südwestliche Strömung nach Zentraluropa herangeführt, welche trübes Wetter mit Regenschauern und Wärmeabnahme bringt. Am Montag sind mehrfach Gewitter aufgetreten (Hamburg—Chemnitz), zu denen die Neigung fortbesteht.

Prognose für den 6. Mai 1903. Wetter: Trockenheit günstig. Temperatur: Normal. Windrichtung: O. Barometer: stet.

### Motorwagen-Verkehr Riesa—Strehla.

(Sommerfahrplan.)

Ab Strehla: 6,15 8,30 10,30 12,15 2,30 4,30 5,35 7,15.  
Ab Riesa: Hotel Deutsches Haus: 7,30 9,45, 11,15 1,30 4,00 5,05 8,30 8,30.

## Dresdner Börsenbericht des Meißner Tageblattes vom 5. Mai 1903.

Dresdner Börsenbericht		Meißner Tageblatt		vom 5. Mai 1903.	
Werte	Veränderung	Werte	Veränderung	Werte	Veränderung
103,25	+	103,25	+	103,25	+
99,50	-	99,50	-	99,50	-
88,80	-	88,80	-	88,80	-
59,90	-	59,90	-	59,90	-
103,50	+	103,50	+	103,50	+
90,10	-	90,10	-	90,10	-
101,50	+	101,50	+	101,50	+
100,75	-	100,75	-	100,75	-
100,25	-	100,25	-	100,25	-
101	-	101	-	101	-
88	-	88	-	88	-
100,20	-	100,20	-	100,20	-
100,80	-	100,80	-	100,80	-
100,75	-	100,75	-	100,75	-
103	-	103	-	103	-
103	-	103	-	103	-
103	-	103	-	103	-
104,40	+	104,40	+	104,40	+
103	-	103	-	103	-
89,10	-	89,10	-	89,10	-

Eine schöne halbe 2. Etage per 1. Juli zu vermieten Hansstr. 35.

1 Wohnung bestehend aus Stube, 2 Kammern, Küche und Korridor. Preis 200 RM zu vermieten Goldner Böwer.

Eine schöne und hübsige Wohnung in der 3. Etage zu vermieten, bestehend in 1. u. 2. Zimmer und Keller. Wettinstraße 32.

Suche für meine Tochter, welche 1 Jahr die Schule verlassen hat, gute Stelle als Dienstmädchen. Abz. erbeten unter T. J. in die Exped. d. Bl.

1 Schneidergehilfe erhält dauernd Arbeit bei S. Hofmann, Schneiderstr. 14.

# A. Messe,

## Bankgeschäft,

### Riesa, Hauptstrasse.

Verkaufsstelle der vereinigten Ziegeleien der Rieser Umgegend.

**Ausführung aller Bank- und Börsengeschäfte**  
 wie:  
 An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten;  
 Sponsfreie Kalkulation von Coupons, Dividendenscheinen;  
 Discontierung von Wechseln, Devisen;  
**Conto-Corrent- und Check-Verkehr;**  
 Hypotheken-Nachweis für den Darlehmer völlig kostenfrei.  
**Verzinsung** bei tägl. Verfügung mit 2%  
 von „monatl. Kündigung „ 3%  
 „ viertelj. „ 4%  
 Bareinlagen

**Kirchennachrichten für Weiba.**  
 Donnerstag, den 7. Mal abends 8 Uhr Bibelstunde im Gebäude der Stahlfabrik von Stülkranth & Söhne.

**Kirchennachrichten für Gläubig und Pflichten.**  
 Samstag, den 8. Mal, vorm. 1/8 Uhr Hochkommunion.

Für die mir anlässlich meines 40jährigen Beamten-Jubiläums von nah und fern dargobrachten Glückwünsche und sonstigen Ehrungen sage ich meinen tiefgefühltesten Dank.

Holztränkanstalt Wülknitz, am 1. Mai 1903.  
 Bahnmeister **Neide.**

Aus Anlaß der Feler unserer 25jährigen Tätigkeit bei der Firma Schuf. e. sagen wir unseren hochgeehrten Herrn Chef, den Herren Beamten sowie allen Arbeitern und Arbeiterinnen für die schönen wertvollen Geschenke unseren herzlichsten Dank.

Riesa, den 4. Mal 1903.  
 Traugott Kohl.  
 Wilhelm Demisch.

Zu der Nähe des Postamt II wird mittl. Wohnung gef. Offerten m. Preis unter X. Y. in die Exped. d. Bl. erbeten.

**Frdl. Wohnung n. Zuhel.** sof. od. später bez., zu vermieten **Bl. 9.**

2 anst. Herren erh. schöne Schlaff. Zu erst. Niederlage, goldne Krone.

2 schöne Wohnungen, 1. Etg., Preis 150 und 180 Mk., sind zu vermieten, eine sofort und eine 1. Juli bezugsbar **Gröbba 25 h.**

Eine herrschaftliche halbe Etage mit Badeeinrichtung, auf Wunsch auch mit Stallung, sofort bezugsbar **Goldner Bive.**

Bis 1 Juni suche ich ein fleißiges, 15 Jahre altes Mädchen bei hohem Lohn. **Wismarstr. 20.**

1 größ. Schulmädchen sofort gesucht **Wettinerstr. 27, 3. t.**

Eine unabhängige Frau wird zum Brodbekleidungsarbeiten auf Land gesucht. Zu erfahren in der Exp. d. Bl.

**Ein Schneider** kann außer dem Hause Arbeit erhalten. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

3 tücht. Malergehilfen sucht für ausdauernde Arbeit **Jul. Plänitz, Dekorationsmaler, Riesa, Marktgr. 10.**

**Suechtgeinich.** Zum sofortigen Antritt wird ein Suecht gesucht. **Rittergut Boberfen.**

1 Paar gute Rasttauben (Blautauben bevorzugt) werden z. kaufen gesucht. Offerten unter S. S. 50 in die Exped. d. Bl. erbeten.

8 Jhr. Gen liegen zum Verkauf **Wettinerstr. 12.**

**Wohnungsanzeige.**  
 Selge hierdurch an, daß ich nicht mehr Hotel Deutsches Haus, sondern **Bahnhofstr. 16,** 1. Etage, bei Moriz Damm, wohne und übernehme jede noch fehlende Einrichtung sowie Brausekannen.

**A. Kramer, Naturheilpraktiker.**

## Achtung!

**Zur gef. Kenntnisnahme!**

Der geehrten Einwohnerschaft von Riesa die ergebene Mitteilung, daß ich mich zum Wegfahren von Schutt und Asche sowie zur Anfuhr von Holz, Kohlen, Koks, Grubenschutt, schönem roten Garten- und Spielplatz für Kinder und zu verschiedenen Gelegenheitsfahrten billigt empfehle. Um gütige Unterstützung bitten ich mich hochachtungsvoll.

**Josef Hübel,**  
 Hauptstr. 1, Hinterh. 1 Tr.  
 Riesa, den 5. Mal.

**Premier-Verkehrs- und Warenmarkt.**  
 Katalog gratis.  
 Nürnberg-Duis.

**Vermisst wird**  
 niemals der Erfolg beim Gebrauch von **Radbeuler Theerschwefel Seife** v. Bergmann & Co., Radbeul-Dresden, allein echte Schutzmarke: **Stechenpferd.** Es ist die beste Seife gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Akne, Finnen, Flechten, Bläschen, Rote des Gesichts etc. 1 St. 50 Pf. in der Central-Drogerie **Suche in Riesa eine gutgehende Bäckerei zu pachten.** „Kauf nicht ausge-schlossen“. Offerten unter „Bäckerei“ an **Neuaur goldner Engel, Riesa.**

**Hausverkauf.**  
 Veränderungshalber verkaufe ich mein 1902 neu erbautes **Edelhaus** mit Baden (bietet 1000 Mk. Miete), in schönster Lage von Lomowitz, eventl. mit Schürze, passend für Fleischer, hübsche Einfahrt, für 23600 Mk., bei 3000 Mk. Anzahlung. Näheres bei **Rich. Schumann, Dienstler, Lomowitz, Schützenstr. 328 Q.**

**Ein Säuferscheun,** unter zweien die Wahl, steht zu verkaufen **Robeln No. 15.**

**Ein Zuchtstulle** ist zu verkaufen im Gute No. 11 in **Mergendorf.**

**1 kräftiger Zughund** wird zu kaufen gesucht. Off. unter **H. D.** in die Exped. d. Bl.

**Wagenverkauf.**  
 Ein einpänniger Federkettwagen, passend für Fleischer, Gäbler, Metzgergeschäft, in sehr gutem Zustand, ist billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl. zu erfahren.

Zur Kontur zum Bezahlen des **Wahlenscheun Karl Franz** Wertes in Pausch soll die **Schlafvertelung** stattfinden. Zur Vertelung sind vorhanden 3795 Mk. 86 Pf., sowie die **Stufen des hinterlegten Geldes;** davon gehen die gesamten Kosten des Verfahrens ab.

Anteilberechtigt sind 1039,75 Mk. Forderungen mit Vorrat und 10 509,85 Mk. Forderungen ohne Vorrat.  
 Riesa, den 2. Mal 1903

**Der Konkursverwalter.**  
 Rechtsanwalt **Häcker.**

**Ich bedauere unendlich, meine Herrschaften,**

aber meine **Fay's** ächten **Sobener Mineral-Postillen** sind ausgegangen. Ich habe telegraphisch eine neue Sendung bestellt, aber die kann erst morgen da sein. Bei dem miserablen Wetter ist ja alle Welt erkältet und die Nachfrage nach den ausgezeichneten Postillen war in den letzten Tagen enorm. Also Gebuld bis morgen und übermorgen sollen Sie Ihren Restorh los sein. Zu haben in allen Apoth., Drog. u. Mineralwasserhandlungen. Preis 85 Pf. per Schachtel. Bestandteile: Sobener Mineralsalz 5,9269 %, Jodur 91,1060 %, Feuchthaltigkeit 2,7505 %, Traganth 0,2368 %.

**Das Wanderer-Fahrrad**

ist als beste deutsche Marke allgemein anerkannt und erhielt auf den damit beschiedenen Ausstellungen stets die höchsten Auszeichnungen. Das **Wanderer-Motorrad** verbindet äusserst elegante Form mit gediegener, bewährter Konstruktion.

Vertreter: **Adolf Richter, Riesa.**  
 2 Werkstätten mit Kraftbetrieb. Radfahrbahn. Magazin für Haus und Herd. 5 Musterküchen.

## Kaffee-Zusatz oder feinen?

Kaffee ohne Zusatz schmeckt oft hart, säuerlich, regt leicht auf, siefht dünn aus.

Kaffee mit geeignetem Zusatz — der beste ist der **Anker-Eichorien** von **Dommerich & Co.** — schmeckt weich, dabei kräftiger, ist bekömmlicher und zeigt eine tiefbraune Farbe. Wirtschaftlich wird durch diesen Zusatz außerdem gespart.

Die praktischste Packung ist der **Anker-Eichorien** in 10 Pfg.-Päckchen mit 1 Tafel zu 50 Würfel, denen 1 feine **Massicht-Postkarte** beiliegt. Er ist fast überall zu kaufen.

Die Güte aller Anker-Eichorien-Packungen ist die gleiche.

Wir führen von jetzt ab außer **Avenarin**

**Carbolineum.**

Druckarten und Gebrauchsanweisungen liegen Interessenten zur gef. Verfügung.  
**F. W. Thomas & Sohn.**

**Prima Braunkohlen**  
 (Dobhoff)  
 offeriert in allen Sorten billigt ab Schf. in Riesa **Oscar Santusch.**

## Feldbahn

4600 m gebrauchtes Gleis, 60 cm Sparweite, 10 Stk. gebrauchte Weichen, 180 „ gebrauchte Rippstörche, 2 „ obm Inhalt, in der Nähe von Riesa lagernd, werden demnächst wegen Baubehaltung frei und sind — auch geteilt — **billig** käuflich oder **leihweise** abzugeben. Näh. durch die **Alt.-Gef. vormalig Crenschlein & Koppel, Leipzig, Radhofstr. 9.**

**Paul Koschel Nachf.**  
 Drogen- u. Farbenhandlung, Bahnhofstrasse 13.

**Privat-Wittagstr.**  
 Off. erk. unt. X L. in die Exped. d. Bl.

**Gardinen,**  
 ganz neue Muster und zu jeder Preis-lage, empfiehlt billigt **Biddy Schmidt.**

Gebrauchts **Pianos** und noch guterh. **Kindewagen** billig zu verkaufen. Näh. in der Exped. d. Bl.

**Portland-Zement,**  
 beste Marke à Tonne 180 Mk. 6 35 bei sofortiger Kasse, nicht zu verwechseln mit m'n. demweilher **Bive,** empfiehlt **Rich. Damm, Riesa.**

**Täglicher Butter**  
 Eingang **und Eier**  
 feinstes, **Wittmerstr. 5.**

**Korbbüchlinge,**  
 4 Stk. 10 Pf., empfiehlt **E. Kerschmar, Altköhl, Carolaftr. 5.**

**Schellfisch**  
 auf Eis, frisch eingetroffen, Pfd. 25 Pf., empfiehlt **E. Kerschmar, Altköhl, Carolaftr. 5.**

**Schellfisch,**  
 frisch eingetroffen, Pfd. 28 Pf., empfiehlt **P. Jähwig, Kabanenstr. 5a.**

**Gasthof Pausitz**  
 Morgen Mittwoch **Eierplinsen.**  
 Morgen Mittwoch **Schlachtfest.**  
**Anna verw. Schmidt, Gröbba**

**Restaurant Kleines Kuffenhaus.**  
 Morgen Mittwoch **Eierplinsen.**  
**Richard Boden.**

**Gasthof Mergendorf.**  
 Herrschaftler und schöner Ausflugsort Riesa. — Schönster Garten der Umgegend.  
 Morgen Mittwoch, den 6. Mal, lade zu **Kaffee und Kuchen** freundlich ein. **D. Schäfers.**

**Hotel Stadt Dresden.**  
 Morgen Mittwoch **Schlachtfest.**  
**Franz Kuhnert.**

**Schlachtfest**  
 Morgen Mittwoch **Schlachtfest.**  
**Schneiders Restaurant.**  
 Morgen Mittwoch **Schlachtfest.**  
**V. A. O. D. 6. V. 03.** abends 8 Uhr **Feist.** **Büchliches** **Erhalten** **erk.**

**Turnverein Riesa.**  
 Dienstag **Abend** **Seitliche.**  
 Alle diezeitigen Turngenossen, welche das vom 18.—22. Juli in Rürnberg stattfindende deutsche Turnfest mit besuchen wollen, werden gebeten, morgen **Mittwoch** **Abend 9 Uhr** zu einer **Besprechung** in der **Restaurations** zur **„Eiserne“**, **Hinterer** **Zimmer**, zu erscheinen. **Der Turnrat.**

Die heutige Nr. umfasst 6 Seiten.

## Kaiser Wilhelm in Rom.

Zu der gestrigen Parade

nahmen um 9 Uhr vormittags 18 000 Mann Truppen in drei Linien Aufstellung. Die glänzenden Waffen und Uniformen boten im Verein mit den lebhaften Farben der flatternden Fahnen ein prächtiges Schauspiel. Der deutsche Kaiser erschien zu Pferde in Garde du Corps-Uniform, der König in italienischer großer Generalsuniform. Die Prinzen hatten ebenfalls große Uniform angelegt. Die Königin trug eine weiße Toilette. Als die Monarchen kurz vor 10 Uhr, gefolgt von den Prinzen und einem glänzenden Stabe, das Paradefeld betraten, gaben die Geschütze der Forts Salut ab, die Truppen präsentierten und die Musik spielte die deutsche Hymne. Unter dem jubelnden Beifall der zahlreichen Zuschauer marschierten die Truppen in Kompagniekolonnen vorbei, die Bersagliere im Lauffschritt. An dem Vorbeimarsch nahmen auch die Kabfahrerabteilung und Artillerie teil. Nach dem Vorbeimarsch bildeten die Truppen ein Karree und präsentierten unter den Klängen der deutschen und italienischen Hymne. Das würdevolle Schauspiel rief stürmischen Beifall der Menge hervor. — Nach der Truppenparade empfing Kaiser Wilhelm in der Botschaft die Vertreter der deutschen Kolonie Roms. Hieraus fand in der Botschaft Frühstück zu 44 Bedeckten statt. Die Tafel war im Kaisersaal aufgeschlagen und mit Blumen reich geschmückt.

In der italienischen Deputiertenkammer führte der Präsident zu Beginn der Sitzung aus, die Kammer werde Kenntnis haben von den zwischen dem Majestät Kaiser Wilhelm II. und König Viktor Emanuel ausgetauschten Trinksprüchen und werde sich den darin ausgesprochenen herzlichen Gefühlen anschließen. „Ich erwarte es in diesem als meine teure Pflicht, dem Hause davon Kenntnis zu geben, daß ich die Ehre gehabt habe, von dem König dem Kaiser vorgestellt zu werden, und daß ich Sr. Majestät die ehrfurchtsvolle Huldigung der Nation überbracht und ihm die lebhafteste Genugtuung der Nation dafür ausgesprochen habe, daß er zum dritten Male Italien einen Besuch abgestattet hat (Beifall), als eine Bekundung der aufrichtigen und lebhaften Gefühle von Zuneigung und Freundschaft, welche die italienische Nation mit der deutschen verbindet. (Lebhafter Beifall.) Der Kaiser gab mir den angenehmen Auftrag, der Kammer für die von mir in Ihrem Namen ausgesprochenen Gefühle zu danken. Indem ich Sr. Majestät hierfür meinen Dank aussprach, habe ich mich für verpflichtet gehalten, dem Kaiser die ehrerbietigsten Glück- und Segenswünsche für die deutsche Nation zu übermitteln.“ (Sehr lebhafter Beifall.) Der Präsident sprach diese Worte stehend, die Kammer hörte sie gleichfalls stehend an.

Die offiziöse „Nordb. Allg. Ztg.“

schreibt zu dem Kaiserbesuche in Rom: Die Bevölkerung Roms bewies durch die begeistertsten Huldigungen abermals, daß nicht Rücksichten konventioneller Höflichkeit ihre Gefühlsäußerungen bestimmen, wenn es gilt, dem deutschen Kaiser auf dem alt-historischen Boden des Kapitols einen Willkommengruß darzubieten. Unter der weisen Leitung seiner Herrscher hat Italien einen stetigen Aufschwung genommen. Nachdem das italienische Volk sich aus der Bersplitterung zur Einheit emporgeworfen, stellte es sich den Kampf gegen die seine Entwicklung hemmenden Nachwirkungen aus abgeschlossenen schweren Zeiten zu

Aufgabe und wir sehen es Schritt für Schritt aufwärtssteigen auf der Bahn der Zivilisation und des wirtschaftlichen Gedeihens. Nirgends können außerhalb Italiens die Erfolge dieses Strebens aufrichtiger begrüßt werden, als in Deutschland, dessen Sympathien für Italien nicht aus der Erwägung nächster Interessen beruhen, sondern seit Jahrhunderten gepflegte innige Beziehungen zu dem Geistesleben des hochbegabten Volkes jenseits der Alpen zum Untergrunde haben. Das italienische Volk darf sich glücklich schätzen, in dieser Zeit rascher Entwicklung an der Spitze einen Herrscher zu haben, der durch hohe Gaben des Geistes und des Charakters ausgezeichnet ist, der seinen Ehrgeiz darin setzt, seinem Volke ein Führer und Bahnbrecher zu sein für eine große glückliche Zukunft. Wäge auch auf dem ferneren Lebenswege des Königs der berühmte Wahlspruch Savoyens voranleuchten und mit dem Monarchen das Volk emporstreben zu stets wachsender Geltung im Reiche der Macht, des Ansehens und der Zivilisation.

## Die Vorgänge in Salonichi

werden in Berliner amtlichen Kreisen, wie man heute aus der Reichshauptstadt schreibt, jetzt ruhiger beurteilt. Es trägt hierzu wesentlich der Umstand bei, daß deutsche Reichsangehörige durch die Bombenverfehrer überhaupt nicht getötet sind und nur einer schwer verletzt wurde. Außerdem haben einige leichtere Verletzungen deutscher Reichsangehöriger stattgefunden. Augenblicklich ist man in Salonichi damit beschäftigt, die Zahl der Opfer festzustellen, welche die durch die Bombenattentate ausgebrachte türkische Bevölkerung in ihrer begreiflichen Erregung umgebracht hat; genau steht die Zahl noch nicht fest, doch werden kaum über 100 Personen getötet worden sein. Wenn in den Blättermeldungen von 300 bis 400 Getöteten gesprochen wird, so soll das eine arge Uebertreibung sein. Es wird erwartet, daß es der Türkei nunmehr gelingen wird, die in Salonichi wieder eingetretene Ruhe aufrecht zu erhalten, sodaß schwere Verwickelungen selbst auf dem Balkan unterbleiben.

Ueber Salonichi ist der Belagerungszustand verhängt worden, und es scheint, als ob es der türkischen Polizei und den Militärbehörden gelingen wird, der bulgarischen Nordbrenner Herr zu werden. Ueber die Herkunft der Dynamitbomben in Salonichi schreibt die „Köln. Ztg.“: „Auch bei dem armenischen Putsch im August 1896 erkaunte man über die Masse von Sprengstoffen, welche verwandt oder entdeckt wurden. Im Zeughaus von Topkane war damals ein Schuppen zu einer Ausstellung von Bomben jeder Größe und Form verwandelt, die vielfach noch in der Verpackung in russische Zeitungen ihren Herstellungsort verrieten. Bestohene Zollbeamte mußten der Einfuhr dieser Dinge ihre Unterhütung geliehen haben. Dynamit ist schon als Wort in der Türkei auf strengste verboten. Ein deutscher Professor, der bei Vorklesung über Eisenbahnen in der Zivilingenieurschule den Sprengstoff erwähnte, erregte größtes Entsetzen bei den übrigen Lehrern und mußte ihn künftig als „scharfes Pulver“ bezeichnen. Bei der Anlage von Bahnhöfen müssen die Baugesellschaften sich feierlich verpflichten, kein Dynamit, sondern nur das schlechte, von der Großmehre der Artillerie gelieferte Pulver zu verwenden. Und trotz dieser Angst und aller Befehle ist Dynamit in verschiedenen Küstenstädten immer zu haben gewesen. Zum Teil mögen die Wanden dort ihren Bedarf gedeckt

haben, jedenfalls aber sind ihre Bomben in Bulgarien hergestellt worden. In Küstendil war ein Depot von Sprengstoffen errichtet worden, und dort füllte man die leeren Bomben, die nun über die Grenze gebracht wurden. Nicht nur die Freischaren verwandten sie, sondern auch an die Bauern wurden sie verteilt und oft in Getreide- und Henschobern versteckt, wie Explosionen bewiesen, wenn bei Kämpfen in den Dörfern die Gehöfte in Brand gerieten. Ebenso gut, wie Ausländer, Privatleute und diplomatische Vertreter die Herstellung der Bomben konnten, mußte die bulgarische Regierung sie kennen. Minister Ludstanow hat einem fremden Diplomaten gegenüber einmal erklärt, die Verfertigung von Waffen könne nicht verhindert werden, weil sie nicht unter das Sprengstoffgesetz fielen. Bomben und Dynamit fallen doch gewiß unter das Gesetz und trotzdem konnten die Geheimgesellschaften sich im Futurum damit ausrüsten.“

Die Entdeckung des Bombenattentäters ist einer Italienerin zu verdanken, bei der seit einem Jahre ein gewisser Georg Jourdan wohnte, der sich für einen Serben ausgab, aber nur türkisch und französisch sprach. Tagsüber war er nicht zu Hause, nachts empfing der Mann Besuche von Leuten, mit denen er arbeitete, worüber die Wirtleute jedoch nichts wußten. Eine Viertelstunde nach der Explosion in der Ottomanischen Bank kam er nach Hause und sagte, er erwarte seine Bekannten. Am frühen Morgen ging er ganz anders als sonst gekleidet aus. Seine Bekleidung erregte Verdacht. Die Wirtleute gingen in sein Zimmer und fanden einen Koffer vor, der so schwer war, daß er nicht gehoben werden konnte. Sie haben dann erst die Polizei benachrichtigt. Bald darauf umzingelten 30 Soldaten und ein Offizier das Haus. Nach dem Einlaß der Gefährten Jourdan, die mit schweren Paketen kamen, verlangte der Offizier nach dem Serben. Dieser ließ sagen, er läme gleich, und trat bald darauf mit einem Revolver auf den Balkon und warf eine Bombe in der Richtung, wo er die Soldaten vermutete. Eine Salve war die Antwort. Er warf eine zweite und eine dritte Bombe. Bei der letzten wurde er am Arm leicht verletzt, worauf er sich sofort eine Kugel in den Kopf schob.

Die letzten Konsularmeldungen aus Salonichi besagen übereinstimmend, daß die Zivil- und Militärbehörden eifrig mit Nachforschungen nach Komiteemitgliedern und ihren Helfershelfern beschäftigt sind und daß zu diesem Zweck Hausdurchsuchungen und zahlreiche Verhaftungen stattfinden. In einigen Fällen wurden Dynamitpatronen sogar bei Frauen und Kindern verborgen gefunden. Seit den ersten Ereignissen sind noch einige Male Dynamitbomben oder Patronen geworfen worden, ohne Schaden anzurichten. Aus den bisherigen Ergebnissen der Untersuchung ist zu ersehen, daß die Uebelthäter größtenteils Bulgaren aus Mazedonien und Bulgarien sind. Einige verhaftete Bulgaren aus Salonichi scheinen Helfershelferdienste geleistet zu haben. Am Sonntag wurde übrigens ein neuer Anschlag auf die türkische Post in Salonichi verübt. Der Täter wurde getötet. In diplomatischen Kreisen herrscht Erbitterung über die anarchoistische Tätigkeit der Komitees. Gleichzeitig glaubt man aber, daß durch die verschärften, umfassenden Maßnahmen weitere größere Vorfälle in Salonichi nicht zu befürchten seien, wenn auch einzelne Verurtheilte vorkommen sollten. Die Aufrechterhaltung der Ordnung und Ruhe sei gesichert.

## Der Väter Schuld.

Roman von Reinhold Ortman.

53

„Alles, was ich erbitte, ist die Erlaubnis, Ihr Haus zu besuchen und mir zugleich mit Fräulein Marias Liebe auch Ihre Achtung und Freundschaft zu gewinnen. Nur wenn Sie von vornherein unüberwindliche Bedenken gegen meine Person hegen sollten, könnte von einer endgültigen Entscheidung schon jetzt die Rede sein.“

Clemens Friccius hatte aufmerksam zugehört, das weishaarige Haupt ein wenig auf die linke Schulter geneigt und die hellen Augen unverwandt auf das Gesicht des Sprechenden gerichtet. Er sah weder überrascht, noch erzürnt aus, aber was sich in seinen Zügen ausdrückte, war doch viel eher ein tiefer, fast wehmütiger Ernst, als jene freudige Zustimmung, auf welche Heinz im stillen gehofft hatte. „Mein lieber Herr Doktor“, sagte er freundlich, „Sie handeln wie ein Ehrenmann, der sein Ziel nur auf geraden und rechtlichens Wegen erreichen will.“

Es wäre ja für Sie vielleicht gar nicht schwer gewesen, den Roman hinter unserm Rücken bis zu seinem letzten Kapitel fortzuspinnen und uns damit vor den Zwang einer vollendeten Thatsache zu stellen.

Daß Sie es verschmäht haben, ein paar alte vertrauensvolle Leute auf solche Art zu täuschen, rechne ich Ihnen hoch an, und es bekräftigt mich nur in der guten Meinung, die ich seit dem ersten Augenblick unserer Bekanntschaft von Ihnen hege. Um so mehr aber ist es meine Pflicht, Ihnen nun auch Gleiches mit Gleichem zu vergelten, und da dürfen Sie es nicht mit zur Last legen, wenn meine Antwort Ihnen vielleicht eine schmerzliche Enttäuschung bereitet.“

„Eine Enttäuschung? Wie, Herr Friccius, Sie wollen mich also wirklich von vornherein abwiesen?“

„O nein, ich weise Sie nicht ab“, sagte der alte Mann. „Ich habe Sie ja schon heute rechtlichens lieb, und meine Entzelen würde in diesen elf Tagen schwerlich so oft und

so angelegentlich nach Ihnen gefragt haben, wenn Sie Ihr gleichgültig wären.“

Aber ich bin Ihnen gewisse Aufklärungen schuldig, Herr Doktor, Aufklärungen, vor denen ich mich in Erwartung dieser Stunde seit vielen Jahren gedrückt habe; und ich glaube, Sie selbst werden den Wunsch hegen, von Ihrer Verehrung zurückzutreten, wenn Sie sie vernommen haben.“

„Niemals“, rief Heinz feurig aus, „niemals! Wenn dies Ihr einziges Bedenken ist, Herr Friccius, und wenn Ihnen die Erklärungen, welche Sie für notwendig halten, peinlich sind, so lassen Sie dieselben getrost unausgesprochen. Auf Marias Reinheit und Unschuld könnten Sie ja keinen Ratsel werfen, und sonst giebt es nichts, das mich anderen Sinnes zu machen vermöchte!“

Clemens Friccius reichte ihm die Hand und in seinen Augen glänzte es feucht. „Sie sprechen, wie Ihr Herz es Ihnen eingiebt. Aber ich darf mich dadurch doch nicht zurückhalten lassen, meine Pflicht als ehrlicher Mann zu erfüllen. Ich muß Ihnen eine traurige Enthüllung machen, mein lieber junger Freund. Sie kennen Marie nur als meine Entzelen, Sie wissen nicht, daß sie die Tochter einer Sängerin und eines Selbstmörders ist.“

Heinz Erbenschnitz fuhr ein wenig zusammen, nicht so sehr um der unerwarteten Enthüllung, als um des namenlos schmerzlichen, wahrhaft erschütternden Tones willen, in welchem sie gemacht worden war. Das Gesicht seines Gegenübers hatte sich während der letzten Worte ganz seltsam verändert. Tiefe Falten waren um Mund und Augen erschienen und seine Lippen zitterten, wie wenn er nur mühsam ein Schluchzen zurückhielte. In qualvollster Verlegenheit sah Heinz dieser Wandlung zu, aber er wagte es nicht mehr, Friccius durch ein bittendes Wort an der Offenbarung seines traurigen Geheimnisses zu hindern.

Und der alte Mann schien ihm Dank dafür zu wissen, denn er nickte ihm nach einer kleinen Weile freundlich zu und fuhr, sich tapfer zusammennehmend, mit ruhiger klingender Stimme fort: „Ja, eines Selbstmörders, Herr Dok-

tor! Mein einziger Sohn hat in einer Stunde der Verzweiflung die Hand mit der Todeswaffe gegen seine eigene Stirn erhoben, und diese That ist für mich um so furchtbarer, als es allein seines Vaters Herzenshärte war, die ihn in den frühen Tod trieb.“

Nun aber konnte sich Heinz doch nicht enthalten, mit einem Ausdruck der Verwunderung dazwischen zu fahren: „Seines Vaters Härte? Nein, Herr Friccius, Sie richten da eine Anklage gegen sich selbst, die ich Ihnen niemals glauben werde.“

Doch Clemens Friccius neigte schmerzlich das weiße Haupt. „Sie halten mich für einen weichen, nachgiebigen Menschen, nicht wahr? Es scheint Ihnen nicht, als ob ich einen anderen durch unerbittliche Grausamkeit zur Verzweiflung bringen könnte, zumal wenn dieser andere mein eigen Fleisch und Blut ist? Ja, heute will es auch mich fast bedünken, als ob ich dessen niemals fähig gewesen sei. Und dennoch habe ich es in eigenmächtiger Verblendung gethan. Hüten Sie sich vor den Vorurteilen, mein lieber, junger Freund! Sie ahnen nicht, zu wie schlechten, herzlosen Menschen Vorurteile uns machen können.“ Er rieb sich mit seinem seidenen Taschentuch die Stirn.

Der Doktor hörte, wie schwer seine Atemzüge gingen. Die Sekunden, welche in bangem Schweigen verstrichen, dankten ihm unerträglich lang.

Endlich aber begann Friccius, ohne ihn anzusehen, in zusammenhängenden Worten zu erzählen. „Wir haben immer nur dies einzige Kind gehabt, den blonden, herzigen Jungen, und wir gaben ihm den Namen Felix, weil wir wähten, daß uns auch die Nacht gegeben sein würde, ihn glücklich zu machen. Er war während seiner ganzen Jugendzeit ein stiller, träumerischer, etwas schwächlicher Knabe, aus dem nur zuweilen, wenn er sich in seinem Ehrgefühl verletzt glaubte, eine fast erschreckende Leidenschaft hervorbrach und der in solchen Fällen auch einen Trost von unbegreiflicher Hartnäckigkeit an den Tag legen konnte.“

Die „Rdn. Ztg.“ meldet aus Konstantinopel, die Boten von Russland und Oesterreich-Ungarn schienen geneigt zu sein, den Vormarsch der türkischen Truppen gegen die Arnavuten als einflussreichen genügenden Beweis des guten Willens der Pforte zu betrachten. Der deutsche Stationär „Doreley“ ist nach Saloniki beordert worden. Die Bahn erhielt den Auftrag, eine Anzahl von Wagen zur Beförderung von Truppen und Munition stets bereit zu halten.

### Tagesgeschichte. Deutsches Reich.

Ueber das Trainwesen im deutschen Heere veröffentlicht der 29. Jahrgang der v. Nobelschen Jahresberichte über Veränderungen und Fortschritte im Militärwesen des Jahres 1902 zum ersten Male einen Bericht. In kurzen antithetischen Sätzen weist der Verfasser auf die leider nur allzu häufig hervortretende Unterschätzung, aber auch auf die große Bedeutung des Trains hin. Es heißt: „Die Trains einer Armee sind — — — Impedimenta! Aber ihre Leistungsfähigkeit ist in allen Kriegen eine Vorbedingung des Erfolges gewesen. Aus beiden Gegensätzen ergibt sich: Einschränkung der Trains auf das durchaus notwendige Maß, aber mögliche Steigerung der Leistungsfähigkeit.“ — Den Bedürfnissen des deutschen beziehungsweise preussischen Heeres genügt der jetzige etatsmäßige Friedensbestand bei weitem nicht. Die bestehenden 17 preussischen Trainbattalione zählen 250 Offiziere, 1370 Unteroffiziere, 4982 Mann und 3949 Pferde. Diese Zahlenverhältnisse machen aber nach Ansicht des Verfassers eine gründliche Ausbildung des Trainpersonals ganz unmöglich. Greift man auf 12 Jahrgänge der Trainmannschaften zurück, so würde sich etwa ein Bestand an Mannschaften von ungefähr 7600 Köpfen Aufsichtspersonal und 32 400 Trainsoldaten ergeben, während sich der wirkliche Bedarf auf 13 800 Köpfe Aufsichtspersonal und 62 400 Trainsoldaten stellen würde. Es fehlen demnach 6200 Köpfe Aufsichtspersonal und 30 000 Trainsoldaten, die bei einer Mobilmachung dem Verlaubtenstande der Kavallerie entnommen werden müssen, die dann aber doch für die verantwortlichen Aufgaben des Trains schwerlich genügend vorbereitet sind.

Die Regierung zu Königsberg beabsichtigt, einer Verfügung nach, den Lehren und Lehrreimen in den Kreisen mit zweisprachiger Bevölkerung Schachtelungen zu gewähren, wie solche für Posen und Westpreußen vorhanden sind. Jedoch sollen die Lagen der Lagen nicht wie dort 120 und 200 Mark betragen, sondern nur 60, 100 beziehungsweise 120 Mark.

Die sozialdemokratische Waise hat in Berlin, wo sie am lebhaftesten begangen worden ist, für die Arbeiter auch einen sehr mangelhaften moralischen und wirtschaftlichen Katechismus in Folge. Denn der freiwilligen Arbeitstunde am 1. Mai ist eine unerschöpfliche in Gestalt von zahlreichen Ausprägungen zugegeben worden. Im ganzen sind etwa 12 000 Arbeiter, darunter einige hundert Frauen, ausgespart und zwar bis zum 4. Mai, in einigen Fällen auch für eine ganze Woche. Die sozialdemokratischen Extravaganzen werden für die Arbeiter immer sehr kostspielig.

Das „B. L.“ schreibt: Eine Tatarennachricht tischen bayrische partikularistische und sozialdemokratische Mütter ihren Lesern auf: Zwischen Preußen und Bayern soll ein Konflikt von noch nie dagewesener Schärfe ausgebrochen sein, weil der Kaiser einen Antrag Bayerns, betreffend die Errichtung des in Paragraph 8 der Reichsverfassung vorgeschriebenen Bundesratsauschusses für anderweitige Angelegenheiten, mit einem „Niemals“ beantwortet habe. Daß die Meldung erfunden ist, erhellt schon daraus, daß Bayern einen solchen Antrag gar nicht stellen konnte. Der betreffende Bundesratsauschuss besteht längst und Bayern scheidet in ihm, genau der Verfassung entsprechend, den Vorsitz.

Die Annahme, daß Admiral Prinz Heinrich von Preußen nach Beendigung der in den nächsten Tagen beginnenden vierwöchigen Übungsreise des 1. Geschwaders vom Kommando als Geschwaderchef zurücktritt, bestätigt sich nicht. Der Prinz wird das Geschwader noch weiter führen. Wie in früheren Jahren dürfen auch im Herbst dieses Jahres einige Personalveränderungen in der Admiralität bevorstehen, über welche indessen gegenwärtig keine Vermutungen bestehen können, da eine allerschönste Entschlebung noch nicht getroffen ist. Die von anderer Seite verbreiteten Nachrichten über eine Neuorganisation der obersten Marinebehörden erweisen sich jedoch als unrichtig. Absichten dieser Art bestehen nicht.

#### Oesterreich-Ungarn.

Der jugoslawische Abgeordnete Bergovany richtete kürzlich eine Interpellation an die Regierung, in der er 400 Wagen Kaufleute, die sich bei der Volkszählung zur deutschen Sprache bekannt hatten, namentlich aufzählte. Diese Romanverzeihung wurde von allen tschechischen Vätern sorgfältig nachgeprüft und nun als eigene Trachtel veröffentlicht und in Masse verteidigt. Das Bergovany bildet eine „schwarze Liste“.

Es wird im Anschluß daran gegen die genannten Kaufleute im jugoslawischen Lande losgezogen und die tschechischen Käufer auf derartige Weise verurteilt, ja bei diesen bösen Deutschen nichts zu tun. Kein Zweifel, daß die Tschechen dieser Verurteilung auch nachkommen werden. Bekannt aber daß man sich, ob die Deutschen sich dazu aufreizen werden, welches mit Gleichem zu vergelten. Schwere Worte es ihnen nicht werden, sind sie doch die wirtschaftlich weit Überlegen. Die deutschen Kaufleute würden zur Not wohl die tschechischen Käufer, nie aber die tschechischen Kaufleute die deutschen Käufer entbehren können. Und für den Ausfall bei ihrer tschechischen Kundtschaft müßten die deutschen Kaufleute bei ihren Volksgenossen leicht reichlichen Ersatz finden können.

#### Frankreich.

Der „Voss. Ztg.“ wird aus Paris berichtet: Die öffentliche Meinung ist einmütig in der Annahme, daß König Edward Besuch eines unmittelbaren Kontakte in Form diplomatischer Abmachungen leisten, aber viel instigere Beziehungen zwischen Frankreich und England, als sie bisher bestanden, herbeiführen wird. Man hat eine etwa vierstündige Unterredung, die der König gegen nach dem Frühstück im Auswärtigen Amt mit dem Kaiser hatte, politisch deuten wollen, es scheint indes, daß König Edward dem Kaiser des Neuesten nur selbständig das Wort des Botschafters überlassen und ihm keine besondere Bedeutung über die hier gedundene Aufnahme auslösen wollte.

#### Russland.

Folge beunruhigender, während jeder versummaten Gerüchte, daß in Kiew eine Judenpogrom bevorsteht, hat eine auf mehrere Tausende geschätzte Zahl jüdischer Familien die Stadt verlassen. Die benachbarten Juden sind in die Gegend umhergezogen. In Kiew durchziehen die Straßen Plünderer, die die Wohnungen der Juden auf den Straßen und Plätzen freigelegt sind und das Militär nicht abhalten von den Plünderern zu machen wird.

In Zernjaj (Kaukasus) haben etwa 400 Jüden und Sinesen die Wohnung eines jüdischen Kaufmanns bewohnt, der kurz zuvor einen Jüden wegen Zwangsverhaftung gegen die gegenwärtigen Behörden verklagt hatte. Die jüdische Bevölkerung ist entsetzt, gelang es den Jüden, die aufgeregte Menge zum Rückzug zu bewegen.

#### Aus aller Welt.

In Steglitz hat die von ihrem Mann verlassene Arbeiterfrau Fuchs in nervöser Ueberreiztheit ihr zweijähriges Töchterchen in der Wohnung erdrosselt und darauf sich und ihr dreijähriges Söhnchen in einem nahen Bache ertränkt. — In Rentershausen bei Rothenburg (Bezirk Rassel) lösten sich am Sonnabend nachmittag in einer Grube des dortigen Spatbergwerkes gewaltige Steinmassen von der Decke und begruben vier Bergleute. Bei den sofortigen unternommenen Rettungsarbeiten wurde der Obersteiger Messerschmid gänzlich vermisst als Leiche hervorgezogen; der Bergmann Dönnig fand man gleichfalls tot in zusammengekauertem Stellung unter Steinhäufen. Zwei andere Bergleute erlitten schwere Verletzungen. — Infolge der anhaltend ungünstigen Witterung der letzten Tage sind zahlreiche Wasserläufe der Bombardier ausgetreten, weite Strecken Landes überschwemmt, auch in den niedrig gelegenen Stadtteilen Mailands hat das Hochwasser vielfache Störungen hervorgerufen. — Ueber das Schicksal der „Antarctic“-Expedition Nordenskjöld herrscht große Besorgnis. Wenn in diesem Frühjahr keine Nachrichten eintreffen, soll eine Entsendungspedition ausgerüstet werden. — In Galun traf der wohl einzig dastehende Fall ein, daß eine ganze Gemeinde beinahe von Kohlengas vergiftet worden wäre. In einer dortigen Kirche, die gedrängt voll war, wurden allmählich immer mehr Personen von plötzlichem Uebelkeit befallen. Ein Teil der Besucher fiel in Ohnmacht und schließlich mußte der Prediger den Gottesdienst unterbrechen und einen Arzt herbeirufen lassen. Dieser hatte nicht weniger als 25 Männer, Frauen und Kinder, die vor der Kirche lagen, in Behandlung zu nehmen. Einige mußten ins Krankenhaus gebracht werden. — Nach einer Meldung aus Schweden ist erschossen in der Nacht zum Sonntag der Posten vom 10. Grenadier-Regiment vor dem Pulvermagazin bei Vögdendorf einen Mann, der sich dadurch verdächtig machte, daß er auf wiederholten Anruf nicht stillstand. — Der evangelische Kirchenbauverein in Trebnitz erhielt von den evangelischen Glaubensgenossen in Deutschland eine Spende von 20 000 Mark. — Die evangelische Gemeinde Gabsong beabsichtigt in diesem Jahre auf ihre Kosten eine Kirche zu bauen. — Bei einem Gewitter, das sich über der Gegend von Duerfurt entlud, wurden zwei Ochsen der Weidlichen Gutsverwaltung auf dem Felde vom Blitz erschlagen.

#### Vermisste.

28 Stück Rindvieh durch einen Blitzschlag getötet wurden bei einem Orte im Staate Illinois. Allerdings konnte der Blitz diese Wirkung nur durch einen eigentümlichen Zufall zuwege bringen. Die Tiere hatten

sich nämlich in ihrer Furcht vor dem Gewitter gegen die Drähte des um ihre Weide gezogenen Seilzuges gedrängt. Ein etwa zehn Meter von dem Jaune stehender Baum wurde durch den Blitz getroffen, und in demselben Augenblicke fielen sämtliche 28 Rinder tot zu Boden. Zunächst drängte sich die Vermutung auf, daß der elektrische Strom vom Baume auf den Drahtzaun übergesprungen wäre und durch dessen Vermittlung die Tiere getroffen hätte. Dieser Annahme stellte sich jedoch die Tatsache entgegen, daß keine der Tiere eine Spur einer Verletzung aufwies. Man mußte sich das Geschehnis daher durch einen der Blitzschläge erklären, die schon viele Opfer gefordert haben. Dabei wird das betreffende Wesen erschlagen, ohne daß es vom Blitze unmittelbar getroffen wird. Erklärt wird die Erscheinung durch die Voraussetzung, daß sich der tierische Körper unter dem Einflusse einer elektrifizierten Wolke selbst bis zu einer hohen Spannung geladen hat und in dem Augenblicke, wo der Blitz niederfährt, seiner Ladung so plötzlich beraubt wird, daß der Tod eintritt. Einige finden die Erklärung in einem starken Induktionsstrome. Uebrigens wurden nach Abhäutung jener 28 Opfer unter ihrer Haut zahlreiche Streifen von dunkler Färbung gefunden als einzige Spuren der eigentlichen Ursache dieser elektrischen Waffenhinrichtung.

Ein gemüthlicher Einbruch. Ein Diebstahl, dem der humoristische Anstrich nicht fehlte, wurde in voriger Woche beim Gastwirt S. in Reindorf (Kr. Oschersleben) ausgeführt. Dort hatten sich nach Schluß des Geschäfts Diebe eingeschlichen, um die Kasse des Besitzers zu erleichtern. Doch sie fanden nichts. Um nicht ganz leer auszugehen, nahmen sich die Eindringler nunmehr der vorhandenen Zigarren, Spirituosen usw. an. Eine Dose Praterlinge reizte ihren Appetit. Sie hatten sogar die Dreistigkeit, sich zu den ledernen Praterfischen in aller Gemütsruhe Kartoffeln zu kochen. Bei einem Versuch, den im Gastzimmer befindlichen Musikautomaten zu erbrechen, um die darin angehängelten Nickelstücke zu stehlen, mußten die Diebe den Mechanismus berührt haben, denn mit einem Male setzte sich das Werk in Bewegung. Der durch dieses Morgenkonzert aus seinem Schlafe geweckte Wirt war nicht wenig erstaunt über die That, die man diesmal ohne den Wirt gemacht hatte. Wie frech die Diebe waren, geht auch daraus hervor, daß sie den Hofhund, um nicht durch sein Bellen gestört zu werden, einfach mit in das Gastzimmer genommen hatten. Der irreführte vierbeinige Hüter des Hauses, der die „freundlichen Männer“ jedenfalls für Gäste seines Herrn hielt, schaute ihrem Treiben gemüthlich mit zu, ohne die warnende Stimme zu erheben.

#### Schlachtviehpreise

auf dem Viehmarkte zu Dresden am 4. Mai 1903, nach amtlicher Festsetzung. (Marktpreise für 50 kg in Mark.)

Tiergattung und Bezugsart.	Gewicht	
	Stück	Mark
<b>Ochsen (Auktions 307 Stück):</b>		
1. vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	35-37	64-67
2. ältere, nicht ausgewachsene, — ältere ausgewachsene	31-33	60-63
3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere	27-29	54-56
4. gering genährte jeden Alters	—	49
<b>Kälber und Kühe (Auktions 213 Stück):</b>		
1. vollfleischige, ausgewachsene Kälber höchsten Schlachtwertes	33-38	60-63
2. vollfleischige, ausgewachsene Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	31-32	56-58
3. ältere ausgewachsene Kühe und mäßig gut entwickelte jüngere Kühe und Kälber	28-30	51-53
4. mäßig genährte Kühe und Kälber	25-27	47-49
5. gering genährte Kühe und Kälber	—	45
<b>Bullen (Auktions 246 Stück):</b>		
1. vollfleischige höchsten Schlachtwertes	34-37	60-63
2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	30-32	54-56
3. gering genährte	26-28	50-52
<b>Kälber (Auktions 357 Stück):</b>		
1. fetteste Wap- (Vollfleischige) und beste Saugkälber	46-48	69-72
2. mittlere Wap- und gute Saugkälber	42-44	64-67
3. geringe Saugkälber	40-41	62-63
4. ältere gering genährte (Brest)	35	55
<b>Schafe (Auktions 1205 Stück):</b>		
1. Waplammer	35-36	69-71
2. jüngere Waplammer	32-34	65-68
3. ältere Waplammer	20-31	60-62
4. mäßig genährte Hammel und Schafe (Waplammer)	—	—
<b>Schweine (Auktions 1682 Stück):</b>		
1. Fettlammer	41-42	53-54
2. vollfleischige der fettesten Rassen und deren Jungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren	40-41	52-53
3. fettschöne	38-39	50-51
4. gering entwickelte, sowie Saugen und Ober	36-37	48-49
5. Ausländ. geschlachtete Donschweine	—	—

Bezugsart: Bei Ochsen, Kälbern und Kühen, Bullen, Kälbern, Schafen und Schweinen langsam.

Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien etc.  
Abkündigung aller werthhabenden Coupons und Dividendenheine.  
Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.

**Menz, Blochmann & Co.**  
Filiale Riesa  
Bahnhofstr. 2  
(früher Creditanstalt).

Annahme von Geldern zur Verpfändung  
Verleihung lösbare Wertpapiere.  
Safes-Schrank-Einrichtung  
vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

Sorgfältige Ausführung aller in das Geschäft einschlagenden Geschäfte.